

Er erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dooličeva ulica 6 Tel. 2884. Anfragen Rückporto belegen.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, ausstellen 24 Din, durch Post monatl. 28 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## Hafenkreuz-Wirbel in Graz

### Anläßlich des Besuches des bayerischen Ministers Frant / Der Chauffeur des Ministers verhaftet / Drohende Fremdenverkehrsperre gegen Oesterreich

G r a z, 15. Mai.

Zur Begrüßung des bayerischen nationalsozialistischen Ministers Frant, die ursprünglich in Thalerhof angelangt und dann abgesetzt wurde, hatten sich in Peggau mehrere Tausende von Nationalsozialisten und österreichische Heimatschützer eingefunden. Etwa 300 Kraftwagen, geschmückt mit Hafenkreuzfahnen, führten bis Peggau dem Minister entgegen, der überall mit erhobenem Arm und „Heil Hitler“-Rufen begrüßt wurde. In Graz selbst stauten sich die Menschenmassen in den Straßen, so daß die Polizei harte Arbeit hatte, regierungsfeindliche Demonstrationen zu unterdrücken. Bei einer Straßensperre kam es zu einem Wortwechsel mit dem Chauffeur des Ministers und dem dort befindlichen Polizisten, der den Chauffeur auf die Wachtstube brachte, wo er nach Abgabe des Nationalen freigelassen wurde. Inzwischen hatte ein anderer junger Mann den

Kraftwagen zur Garleistung der NSDAP geführt, wo die Sympathieumgebungen fortgesetzt wurden.

In einer Versammlung am Schloßberg sagte Frant, daß die Reichsregierung das Verhalten der österreichischen Regierung ihm gegenüber nicht hinzunehmen gedenke, sondern entsprechende Maßnahmen treffen werde, denn die ihm zugefügte Beleidigung — man hatte ihm durch einen Polizeikommissär sagen lassen, daß sein Besuch der Regierung nicht erwünscht ist — werde auch als solche der Adolf Hitlers und der Reichsregierung aufgefaßt. Die Reichsdeutschen werden Oesterreich so lange meiden, bis Genugtuung geleistet wurde. Es werde bald die Zeit kommen, wo auch die Deutschen Oesterreichs einig, stolz und frei sein werden. Die Menge bereitete Frant stürmische Ovationen und stimmte das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied an.

## Bapen über Genf

B e r l i n, 15. Mai.

Bizlanzler von Bapen hielt gestern eine Rede, in der er erklärte, Deutschland werde nicht um ein Haar von den Kordeurungen abweichen, die Baron Neurath und Botschafter Radolun in Genf angemeldet haben.

## Dr. Gbbels über die Revolution im Reich

Keine „nationale“, sondern „nationalsozialistische“ Revolution.

B e r l i n, 15. Mai.

Reichsminister für nationale Propaganda und Volksaufklärung Dr. Gbbels hielt gestern in Leipzig eine große Rede, in der er u. a. ausführte: „Die Revolution, die wir gemacht haben, ist keine Spielerei, sondern eine ernste Angelegenheit. Das Ziel ist die Eroberung des Staates und des Volkes. Wir wissen wohl zu unterscheiden zwischen Parteigenossen, die vor dem 30. Jänner d. J. zu uns gekommen waren, und zwischen jenen, die nach dem 30. Jänner den Weg zu uns gefunden haben. Vorher zu uns zu kommen, war schwer, nach dem 30. Jänner von uns ferne bleiben ist noch viel schwerer. Die

galität, die wir heute verankert haben, ist von anderer Beschaffenheit als die der früheren Regimes. Wir sind revolutionäre Legale oder legale Revolutionäre. Wir bedingten uns des Gesetzes, um zum Ziele zu gelangen, doch ändert dies nichts am Ziele, das immer dasselbe bleibt. Der Nationalsozialismus wird in der Verfolgung seiner Ziele nirgends und niemals Halt machen. Wenn wir die eine oder die andere Aufgabe jetzt noch zurückstellen, so nur aus dem Grunde, weil wir die Zeit dazu nicht besitzen. Der Umschmelzungsprozeß der deutschen Nation wird so lange fortgesetzt, bis alle Glieder des Reiches uns gehören. Ich verwahre mich dagegen, daß man diese Revolution eine nationale nennt, da sie in Wirklichkeit eine nationalsozialistische ist.

## Kommunisten als Bombenleger

P a r i s, 15. Mai.

Wie aus Berlin berichtet wird, verübten die Kommunisten gestern einen schweren Bombenanschlag auf einen mit Nationalsozialisten am Lehrter Bahnhof besetzten Waggon. Unter dem Waggon explodierte eine Stollenmaschine, die den Waggon schwer beschädigte. Fast alle Insassen wurden verletzt, glücklicherweise niemand so schwer, daß man um sein Leben besorgt sein müßte. Es han-

delte sich um ein soziales Krankheits-symptom, als welches der Fall Marković über die Bedeutung eines Einzelverbrechens hinauswächst. Es ist der Beweis, daß unsere Gesellschaft eine Gefundung und Erneuerung dringend nötig hat, damit für die Zukunft verbrecherische Typen nicht mehr die Möglichkeit haben werden, sich wirtschaftlichen Einflusses und gesellschaftlicher Achtung zu erfreuen, nur weil sie in der Lage sind, sich auf einen gefüllten Geldsack zu stützen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß sich unter dem Einflusse der Weltkriegsstatistik, welche nicht nur Millionen Menschenleben zum Opfer gefordert, sondern überdies die Ueberlebenden einer Verelendung überliefert hat, die Begriffe der Moral und Ethik stark verschoben haben. Der Zeitgeist hat eine aussergewöhnliche materielle Richtung genommen und zu einer Triumphe des Geldes und der

Wacht über alle Idealwerte geführt. Der Fall Marković darf gewiß nicht in seiner kriminellen Eigenschaft generalisiert werden, er bleibt als solcher eine Einzelercheinung. Allein es gibt neben den staatlichen auch ungeschriebene Gesetze der Gesellschaft, welche seinerzeit auch nicht übertreten werden dürfen, ohne die gesellschaftliche Achtung zur Folge zu haben. Durch diese Strenge hat sich die menschliche Gesellschaft gesund erhalten und es darf nicht bezweifelt werden, daß die größere Laxheit im Punkte der gesellschaftlichen Moral und Ethik, welche sich leider bemerkbar macht, nur schwere Nachteile für das soziale Leben nach sich ziehen kann.

## Zollkrieg zwischen Deutschland und Ungarn.

P a r i s, 15. Mai.

Nach einer Meldung der Agence Havas aus Budapest ist der Zollkrieg zwischen Deutschland und Ungarn unabwendbar geworden. Deutschland hat außer den prohibitiven Zöllen auf Zerealien, Vieh, Eier, Gemüse und Obst sehr erheblich den Zollsatz für Schweinefleisch erhöht, in welchem Satz Ungarn bislang große Vergünstigungen genossen hatte.

## Eine Geldstrafe-Staats der Wiener Polizei.

W i e n, 15. Mai.

Bei den gestrigen Kungebungen der Nationalsozialisten gegen Dr. Dollfuß und die Heimwehren hob die Wiener Polizei gegen zuwiderhandelnde Nationalsozialisten folgende Geldstrafen ein: für den Ruf „Heil Hitler!“ 10 Schilling, für den Ruf „Heil Hitler — nieder Starhemberg!“ 14 Schilling und für den Ruf „Nieder mit Dr. Dollfuß!“ 50 Schilling.

## Kurze Nachrichten

J e r u s a l e m, 15. Mai.

Die jüdische Bevölkerung von Jerusalem demonstrierte gestern leidenschaftlich gegen Deutschland. Die Menge versuchte das deutsche Generalkonsulat zu stürmen und in Brand zu setzen, was von der englischen Polizei verhindert werden konnte. Auf öffentlichen Plätzen wurden Hafenkreuzfahnen und Bilder Adolf Hitlers verbrannt.

## Sportnachrichten

G r i e c h e n l a n d — R u m ä n i e n 4:1.

A t h e n, 15. Mai. Griechenland besiegte gestern im Davis-Cup die Rumänen mit 4:1.

K a n a d a — K u b a 4:1.

S o t t y p r i n g s (Virginia) 15. Mai. Kanada gelang es, Kuba mit 4:1 zu besiegen, Kanada spielt daher am 26. und 28. Mai gegen die Vereinigten Staaten.

A u s t r a l i e n — N o r w e g e n 5:0.

S i d n e y, 15. Mai. Australien errang einen glatten 5:0-Sieg über die Norweger.

## Börsenberichte

S t u t t g a r t, 15. Mai. Devisen: Berlin 1340.14—1350.94, Zürich 1108.55—1113.85, Wien (Privat) 8.75—8.85, London 193.64—195.24, Newyork 4852.71—4880.97, Paris 225.88—227, Prag 170.90—171.76, Triest 297.68—300.08.

Z ü r i c h, 15. Mai. Devisen: Paris 20.38, London 17.50, Newyork 440, Mailand 26.90, Prag 15.42, Wien 57.50, Berlin 121.10.

## Seit wann gibt es Wasserzeichen?

Die Wasserzeichen, mit denen wir unsere Banknoten vor Fälschungen und Nachahmungen schützen, sind eine Erfindung der Neuzeit. Schon im Mittelalter wurden Wasserzeichen benutzt, um besondere Papiermarken zu kennzeichnen. Das älteste Wasserzeichen, das auf einem Papier bekannt ist, stammt aus dem 11. Jahrhundert und besteht aus einem Kreuz, der von einem hohen Kreuz überragt wird. Andere alte Wasserzeichen, wie die Lilie, das Jagdhorn, der Hofnar, eine Hand, die auf einen fünfzähligen Stern weist, und ein Krug sind häufig auf Dokumenten aus dem 16. und 17. Jahrhundert zu finden.

**Gedenkjet** bei Kranzabläsen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die Mariborer Zeitung.

## Der Fall Markovic

Der graufige Mord in Beograd, welchen der Bank- und Filmbirektor an seinem Geschäftsfreund verübte, erregt begriffliches Aufsehen nicht nur bei uns, sondern auch außerhalb unserer Staatsgrenzen. Es ist ja leider eine allzubekannte Tatsache, daß sich die Kriminalität in der Nachkriegszeit sehr gesteigert hat. Dies beweisen uns schon die zahlreichen Totschläge, von denen Woche für Woche berichtet wird, aber auch schwerer wiegende Bluttaten sind bedauerlicherweise keine allzugroße Seltenheit, und es wird uns nur zu oft vor Augen geführt, daß ein Menschenleben heutzutage recht gering gewertet wird. Erst unlängst erschütterte uns die Nachricht über den bestialischen Mord in Unterkrain, und jetzt beschäftigt uns der ungewöhnliche Kriminalfall aus der Hauptstadt.

Dieser letztere Fall übertrifft allerdings an Verabscheuungswürdigkeit alle Untaten, von denen wir in den letzten Jahren Kenntnis erhielten. Nicht im Affekt, nicht aus Rache aber auch nicht aus Not wurde die Tat begangen. Das Motiv des Verbrechens ist einfach niedrige Geldgier. Der Täter lebte als Generaldirektor zweier bedeutamer wirtschaftlicher Unternehmungen in recht auskömmlichen Verhältnissen, das Opfer stammte aus dem engeren Bekanntenkreise des Mörders und war mit ihm durch geschäftliche und gesellschaftliche Beziehungen verbunden. Starković mußte sein Leben lassen, nur weil es der Mörder und seinen Helfer nach einigen Tausenden gelüstete.

Allein so grauenhaft auch das blutige Verbrechen war, so war es als solches nur ein krimineller Einzelfall, welcher zunächst die Sicherheitsorgane und die Gerichte angeht, und in der übrigen Öffentlichkeit nur als Sensation in Betracht kommt. Was aber dem Fall Marković ein besonderes Interesse und eine allgemeinere Bedeutung verleiht, liegt tiefer.

Marković nahm als Direktor einer Bank und als Leiter des Adria-Nationalfilms nicht nur in der Geschäftswelt Beograds eine einflussreiche Stellung ein, er war auch ein wohl geachtetes Mitglied der hauptstädtischen Gesellschaft. Und doch war der jüngste Mord nicht sein erster Konflikt mit dem Strafgesetze. Wie wir jetzt erfahren, hat Marković eine recht dunkle Vergangenheit hinter sich. Der Polizeibericht spricht von mehreren Fällen von Betrug und Hochstaperei, welche das Konto des Mörders belasten. Eine Abpennklade in Bratislava brachte ihm zunächst viele tausende Tschekofronen und Dinars, in weiterer Folge aber sechs Monate schweren Kerkers ein. Dies war im Jahre 1922. Noch später erhielt er in Beograd selbst eine fünfmonatige Kerkerstrafe wegen Betruges und soll auch sonst an noch nicht ganz aufgeklärten Affären beteiligt sein. Dies alles war nicht nur der Beograder Polizei bekannt; man kann unumgänglich annehmen, daß die bewegte Verbrecherlaufbahn der Allgemeinheit verborgen blieb. Und trotzdem konnte Marković eine Vertrauensstellung als Leiter einer Bank einnehmen, er omnte als Direktor des Adria-Nationalfilms die Rolle eines Propagators der heimischen Filmproduktion spielen, er genoss nicht nur geschäftliches Ansehen, sondern war auch aller gesellschaftlicher Ehren teilhaftig. Daß er trotz seiner dunklen Laufbahn eine solche Stellung erreichen und behaupten konnte, ist eine bescha-

mende Tatsache, bedauerlicher als der Mordfall selbst, wenigstens für die Allgemeinheit, welche hierdurch in ein nicht gerade freundliches Licht gerückt wird.

Es handelt sich um ein soziales Krankheits-symptom, als welches der Fall Marković über die Bedeutung eines Einzelverbrechens hinauswächst. Es ist der Beweis, daß unsere Gesellschaft eine Gefundung und Erneuerung dringend nötig hat, damit für die Zukunft verbrecherische Typen nicht mehr die Möglichkeit haben werden, sich wirtschaftlichen Einflusses und gesellschaftlicher Achtung zu erfreuen, nur weil sie in der Lage sind, sich auf einen gefüllten Geldsack zu stützen.

Es kann nicht geleugnet werden, daß sich unter dem Einflusse der Weltkriegsstatistik, welche nicht nur Millionen Menschenleben zum Opfer gefordert, sondern überdies die Ueberlebenden einer Verelendung überliefert hat, die Begriffe der Moral und Ethik stark verschoben haben. Der Zeitgeist hat eine aussergewöhnliche materielle Richtung genommen und zu einer Triumphe des Geldes und der

# „Das Adriaproblem“

## Ein wertvoller Beitrag der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ zur Frage des jugoslawisch-italienischen Verhältnisses / Eine Stimme, die gehört sein will / Gerechte Beurteilung der Nationalitätenverhältnisse in Dalmatien

Die jugoslawen offiziell und sehr gewichtige „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte dieser Tage aus der Feder von „Cato“ einen überaus bemerkenswerten, hochinteressanten und die Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien in den Kern treffenden Artikel unter dem Titel „Das Adriaproblem“, dem wir auch die unseren Leser sicherlich interessierenden nachstehenden Ausführungen entnehmen:

„Der italienische Nationalismus, der sich weniger als der deutsche auf die Gemeinsamkeit der Rasse und stärker auf die Idee der Kulturgemeinschaft beruft, beansprucht das gesamte Adriagebiet und insbesondere Dalmatien als historischen Entfaltungsboden der italienischen Kultur, den es der „Mutter-Italien zurückgeben“ möchte, wie die stehende Redensart der faschistischen Propaganda in Dalmatien lautet. Natürlich können die Italiener die Tatsache nicht aus der Welt disputieren, daß völkisch Dalmatien ein im wesentlichen slawisches Land ist (die Zahl der italienischen Dytanten beträgt etwa ein Prozent), und daß es im jugoslawischen Staat keineswegs ein italienisches Minderheitenproblem gibt, wie das jugoslawische Minderheitenproblem in Italien, das in Istrien und im Gebiet von Görz fast über 600.000 Slowenen und Kroaten umfaßt. Auch sind die italienischen Ambitionen weitgehend befriedigt worden, indem nicht nur die Grenze im nördlichen Küstenland durch die Eroberung und Annexion Triumes verbessert wurde, sondern auch die frühere Hauptstadt Dalmatiens Zara, die einzige dalmatinische Stadt mit italienischer Mehrheit, als Enklave dem italienischen Staat einverleibt wurde, was freilich das unter der österreichischen Herrschaft blühende Zara in eine Stadt ohne Hinterland verwandelt hat und wirtschaftlich verödet ließ. Schließlich haben die Italiener auch noch die Insel Lagosta erhalten, eine strategisch sehr wichtige Position, von der die süddalmatinische Küste zwischen Split und Dubrovnik kontrolliert werden kann.

Objektiv läßt sich zu den italienisch-slawischen Kontroversen sagen, daß der Prioritätsstreit zwischen Italienern und Serbokroaten sehr problematischer Natur ist, da die Urbevölkerung Dalmatiens die Illyrer gewesen sind, ein Volkstamm, der vielleicht den Germanen verwandt war, jedenfalls aber weder der lateinischen noch der slawischen Rasse angehörte. Erst im Mittelalter und ungefähr zu gleicher Zeit sind Slawen von den Bergen und Tälern von jenseits des Meeres nach und nach in Dalmatien eingedrungen. Die Slawen waren die größere Quantität, die Italiener die intensiveren Kulturträger. Die Städte wurden italianisiert, das flache Land wurde slawisiert. Auch in solchen Städten, deren Bevölkerung slawisch blieb, wie Sibenik und Dubrovnik herrschte der italienische Bildungseinfluß; wie im siebzehnten Jahrhundert in Deutschland das Französische, so galt im sechzehnten Jahrhundert in Dalmatien Italienisch als die Sprache der vornehmen Welt, während das Slawische die Sprache der misera plebs und der Neueindringlinge vom Lande und von den Bergen war. Der Zuzug aus dem Hinterland dauerte in den folgenden Jahrhunderten unauflöslieh an, so daß auch das slawische Element in den Städten bald zahlenmäßig weit überwog. Doch der Glaube an die kulturelle Überlegenheit des Italienischen hielt an, und Österreich benutzte diese Tendenzen zu seiner Divide et impera-Politik zwischen Italienern und Slawen. So hat das letzte Jahrhundert vor dem Priege in den dalmatinischen Städten einen neuen Latinisierungsprozeß der städtischen Intelligenz gebracht, auch soweit sie unbestreitbar slawischen Ursprungs war. Selbst heute noch verraten die slawischen Namen der meisten Vorkämpfer Italiens an der dalmatinischen Küste, daß es sich um Männer serbokroatischer Abstammung handelt, die kulturell vom Italienern aufgelöst wurden.

Die slawische Gegenpropaganda stellt den italienischen Ansprüchen die Tatsache der völkischen Zugehörigkeit Dalmatiens zum Südslawentum gegenüber und

die katastrophalen wirtschaftlichen Folgen, die eine politische Abtrennung des Küstenstreifens von seinem balkanischen Hinterland bedeuten würde. Die Kraft des südslawischen Nationalismus hat auch in der verhältnismäßig weichen und opportunistischen Bevölkerung Dalmatiens, zumal in der jungen Generation Wurzel geschlagen. Die rührige Organisation der „Adriawacht“, eine Art südslawischen Flottenvereins, trägt das Interesse für Meer und Seefahrt; auch tief ins Hinterland bis in die Gebirgstäler der Morava und des Vardar; die nationalen Verbände Jugoslawiens, voran die „Drjuna“, träumen sogar von einer Abschüttelung der italienischen Adriahegemonie und beziehen die Entwicklungsmöglichkeiten der dalmatinischen Küste ein in ihre Utopie von der großen Balkanmacht, die dereinst von Istrien bis Thracien, vom Schwarzen Meer bis zur Adria alle Balkanläven vereinigen soll. Neben diesen Träumen steht die nüchterne Subventionpolitik der Beograd-Regierung, die es der jugoslawischen Handelschiffahrt ermöglicht, wenigstens teilweise die Traditionen Oesterreichs und Ungarns fortzuführen und neben der jugoslawischen Küstenschiffahrt auch einige mit den Italienern rivalisierende internationale Linien durchzuführen.“

Der Autor kommt nach dieser Darstellung

der dalmatinischen Tatsachen zu einer Auffassung, die man hierzulande mit Rücksicht auf einige identische Ziele des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus nicht für möglich gehalten hätte, die aber dennoch beweisen, daß auch Berlin „dynamische“ Außenpolitik zu machen versteht. Daß der jugoslawische Standpunkt in dem großen Berliner Blatt eine gerechte und objektive Würdigung fand, ist ein erfreuliches Vorzeichen einer nicht unmöglichen Annäherung Beograd-Berlin, die gerade in wirtschaftlichen Dingen für beide Teile Vorteile bringen könnte. Der Schluß lautet:

„So ist die Adriafrage ein Teilproblem im italienisch-französischen Machtkampf geworden, aber zugleich die schwierigste und empfindlichste Frage innerhalb dieses Komplexes. Wir wissen nicht, ob und wann die starken aufgespeicherten Gegensätze und die beiderseitigen Vorbereitungen zu Angriff und Abwehr zu einem erfolglosen Ansturm kommen werden. Jedenfalls ist es ein Konflikt, der auch für Mitteleuropa von größtem Interesse ist, an dem Deutschland aber ein unmittelbares Interesse zum aktiven Eingreifen nicht hat. Soweit auch in anderen politischen Fragen die italienischen und deutschen Interessen ähnlich gelagert sind, eine Zerklüftung des jugoslawischen Staates und die Ablenkung der Verkehrswege nach dem vorderen Orient auf die alte Via Egnatia würden dem Interesse der deutschen Wirtschaft durchaus nicht entsprechen. Unser Interesse geht vielmehr gerade dahin, Südosteuropa wirtschaftlich und kulturell immer stärker an die Mitte Europas sich anschließen und den Ausgleich zwischen arabischen Leistungen und industriellen Bedürfnissen finden zu lassen.“

# Türkenbefreiungsfeier in Wien

## Im Zeichen der Heimwehrtagung und des Empfanges der nationalsozialistischen Minister aus dem Reich

W i e n, 14. Mai.

Die Stadt Wien stand heute fast völlig unter dem Eindruck der großen Heimwehrtagung, die die Regierung aus Anlaß der Feier der vor 250 Jahren erfolgten Befreiung der Stadt Wien vom Türkenjoch organisiert hatte. Zum Schutze der Heimwehrtagung sind mit Rücksicht auf die durch die Regierungsmassnahmen erbitterten Nationalsozialisten und feirischen Heimatschützer, die nicht im Lager Starhemberg stehen, sehr umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden. Trotzdem kam es schon seit Samstag, d. i. nach der Ankunft der nationalsozialistischen Minister aus dem Reich, verschiedenerorts zu Zusammenstößen zwischen Heimwehrlenten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Die Heimwehrtagung hatte eine offensündige Spitze gegen den „aus Deutschland importierten“ Nationalsozialismus. Die offiziellen Redner im Schönbrunnerpark, wo 50.000 Heimwehrlente aufmarschiert waren, betonten in ihren Reden, für ein selbständiges Oesterreich kämpfen zu wollen, um jeden Versuch einer „nationalsozialistischen Invasion“ zu verhindern. Während des Heimwehraufmarsches verjuchten die Nationalsozialisten die Kundgebung zu stören und bewarfen die Manifestanten, unter denen sich Bundeskanzler Dr. Dollfuß in der Uniform eines Alpenjäger-Leutnants befand, mit faulen Eiern. Die

Redner des Tages waren Dr. Dollfuß, Minister Major Fey und Fürst Stahemberg.

Der preussische Landtagspräsident Keri und die nationalsozialistischen Delegierten kehrten heute mittels Flugzeug nach Deutschland zurück. In Oesterreich verblieb nur der bayerische Justizminister Franz, der sich nach Graz begab.

Im Verlaufe der heutigen Kundgebungen wurden 500 Demonstranten, meistens Nationalsozialisten, von der Polizei festgenommen. Nach der Auflösung des Aufmarsches kam es abends in einzelnen Wiener Bezirken zu leidenschaftlichen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Heimwehrlenten, wobei sogar geschossen wurde. Zwei Personen erlitten Schußverletzungen. In Krems wurden die Waggons der Heimwehrtagung mit faulen Eiern beworfen, die mit Tinte gefüllt waren. In St. Pölten zertrüßte die Nationalsozialisten eine österreichische Bundesfahne und warfen dieselbe ins Wasser. Daraufhin stürmten die Heimwehren die nationalsozialistischen Lokale. 12 Personen wurden verwundet. Zu ähnlichen Zusammenstößen, in denen „Treu Volk“ mit „Heil Hitler“ beantwortet wurde, kam es in Brud a. d. Mur, in Leoben, Salzburg, Klagenfurt und St. Veit an der Glan, wo die nationalsozialistischen Demonstranten die Fensterscheiben an 40 Waggons eines Personenzuges zertrümmerten.

# Herriot über die Politik Frankreichs

M a r s e i l l e, 14. Mai.

In einer radikalsozialistischen Versammlung sprach sich der ehemalige Ministerpräsident Herriot über die Außenpolitik Frankreichs aus. Herriot erklärte, die Regierung sei entschlossen, die Friedenspolitik Briands fortzusetzen. Die radikale Partei fordere vor allem Frankreichs Sicherheit. In internationaler Hinsicht wünsche Frankreich eine vertiefte italienisch-französische Zusammenarbeit, wobei aber Frankreich seinen Verbündeten die Treue halten müsse. Ein großes Verdienst der Partei sei der Abschluß eines Nichtangriffspaktes mit der Sowjetunion im Einvernehmen mit Polen und Rumänien. Die Radikalen bekennen sich — schloß Herriot — aus voller Überzeugung zu der Politik des Völkerbundes.

# Der Index in Deutschland

Die Autoren, deren Bücher in Deutschland nicht mehr kolportiert werden dürfen

B e r l i n, 14. Mai.

Der Vorstand des Börsenvereines deutscher Buchhändler in Leipzig einigte sich im Vereine mit dem „Kampfbund wider den un-deutschen Geist“ in Berlin auf eine Liste, die die Namen jener Autoren enthält, die als für die deutsche Kultur schädigend betrachtet werden müssen. Es sind dies folgende, überwiegend links gerichtete Schriftsteller: Von Feuchtwanger, Ernst Glaeser, Arthur Holzner, Alfred Kerr, Egon Erwin Kisch, Emil Ludwig, Heinrich Mann, Ernst Oswald, Theodor Plibier, Erich Maria Remarque, Kurt Tucholsky und Arnold Zweig. Als ausgesprochene Kommunisten gelten Kisch, Plibier und Kurt Tucholsky, der auch die Pseudonyme Peter Panter und Janaz Weibel verwendete. Der Vertrieb der Bücher dieser

Schriftsteller ist darnach in Deutschland verboten.

# Keine Revision der Kriegsschulden

W a s h i n g t o n, 14. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist Präsident Roosevelt anscheinend infolge der ablehnenden Haltung des Kongresses von seinem ursprünglichen Plan abgekommen, von dem Kongreß besondere Vollmachten zur Regelung der Kriegsschuldenfrage zu verlangen. In revisionsfeindlichen Kreisen des Kongresses ist man der Meinung, daß die amerikanischen Delegierten für die Londoner Wirtschaftskonferenz die bindende Instruktion mit auf den Weg erhalten werden, Amerika in keiner Weise auf einen Zahlungsausschub oder gar eine Revision der Kriegsschulden festzulegen.

# Eine Rede Gombos'

B u d a p e s t, 14. Mai. Eine Abordnung aus dem Wieselburger Komitat hat gestern dem Staatssekretär im Ministerpräsidium, Dr. Koloman Daranyi, das Ehrenbürgerrecht von sechs Gemeinden überreicht. Ministerpräsident Julius Gombos richtete an die Abordnung eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte: „Ich mache die ungarische Politik mit nüchternem Kopf und verkenne daher, daß wir alle in diesem Lande ohne Unterschied der Religion, der Konfession und der Rasse aufeinander angewiesen sind. Ich verkenne deshalb auch die Schicksalsgemeinschaft, die brüderliche Eintracht, die nationale Einheit, denn ich weiß wohl, daß diese Nation die historische Aufgabe nur dann erfüllen kann, wenn sich die Bewohner miteinander verschmelzen. Wenn es sich um das Schicksal der ganzen Nation handelt, dann kann man mit klarem Kopfe keinen Unterschied zwischen Ungar und Ungar machen. Die ganze Nation muß nur einem Ziele entgegenstreiten. Wir sind zu klein, um in Parteien gespalten leben zu können. Wenn einmal die Gewitterwolken sich verzogen haben, dann können wir uns eher den Luxus gestatten, untereinander zu zanken.“

# Der Piccard des Ozeans

Amerikanischer Professor taucht 1000 Meter unter dem Meerespiegel.

N e w y o r k, 14. Mai. Nach einer Meldung aus Los Angeles bereitet Professor Dr. William Beebe, der berühmte Tiefseeforscher, einen Rekordtauchversuch vor, der an der Küste von Bermuda durchgeführt werden soll. Professor Beebe hat bereits im letzten Herbst einen Weltrekord im Tiefstauchen aufgestellt, indem er in der Bermuda-See über 700 Meter in die sogenannte „Bathysphäre“ einbrang. Für den neuen Tauchversuch hat der „Piccard des Ozeans“, wie Beebe in den Vereinigten Staaten allgemein genannt wird, eine Stahlkugel konstruiert, die eine gewisse Ähnlichkeit mit der berühmten Ballongondel Piccards besitzt. Diese Kugel wird durch ein Telephonkabel mit der Außenwelt verbunden sein, so daß man hofft, aus tausend Meter Tiefe — das ist die äußerste Grenze, die Professor Beebe erreichen will — eine vollständige Radioreportage des sensationellen Tauchversuches senden zu können.

# Angriff auf einen Weltrekord

Newyork — Bagdad-Flug des Chepates Molison.

N e w y o r k, 14. Mai. Im Laufe dieses Sommers will das bekannte englische Fliegerhepaar James und Amy M o l i s o n durch einen Fernflug Newyork—Bagdad einen neuen Langstreckenrekord aufstellen. Wenn es ihnen gelingt, ihr Ziel ohne Zwischenlandung zu erreichen, würden sie den von den Engländern Nichollets und Gayford mit dem Flugzeug England — Kapstadt aufgestellten Rekord von rund 8500 Kilometern um rund 1000 Kilometer überbieten. Das Fliegerhepaar hat den Flugplatz Roosevelt-Field bei Newyork zum Start ausgewählt, weil dies der einzig geeignete Platz mit einem Zement-Rollfeld ist. Nach Ansicht der Flugfachverständigen hat kein englischer Flugplatz ein Rollfeld von der bei der Molison'schen Maschine erforderlichen Länge und Stärke. Das Flugzeug wird zur Zeit in London gebaut. Es soll in Einzelteilen nach Newyork verschifft und hier flugklar gemacht werden. Es handelt sich um einen doppelt-

# Lokal-Chronik

Montag, den 15. Mai

## Der „Schöckelfalte“ in Maribor

### Glänzendes Gelingen des ersten österreichisch-jugoslawischen Postsegelfluges / Glatter Verlauf von Start und Landung in Thalerhof und in Maribor / 3000 Postkarten und ca. 900 Briefe befördert

Maribor hatte gestern wieder einmal einen seiner großen Tage: den seit Monaten vorbereiteten ersten zwischenstaatlichen Postsegelflug zwischen Graz-Thalerhof und Maribor als Bestimmungsort. Der überaus interessante Flug wurde wie folgt abfolgt: Bei böigem, schlechtem Wetter schien man in Thalerhof gegen 15.30 schon darüber besorgt zu sein, wie sich die Dinge weiter entwickeln würden. Zu alledem setzte noch Regenschauer ein und das Rollfeld wurde außerdem von Osten her von einer Gewitterfront und starkem Wind beeinträchtigt. Die beiden wackeren Flieger ließen aber nicht loder und so machte der Führer der Motormaschine, Oberleutnant a. D. Regierungsrat Alfred von C e h e r von Echo-Marienberg seinen Flamingo N 74 fertig, ebenso beendete auch cand. ing. Walter M ü h l b a c h e r seinen „S c h ö c k e l f a l t e n“, eine sehr schnittige, elegante Maschine, startbereit. Nun übernahm der Segelflieger die in elf Paletten im Gesamtgewicht von 19 Kilogramm darstellende Post, etwa 3000 Karten und 900 Briefe, die hinter dem Führer versteckt wurde. Diese Postsendung war für die Philatelisten aller Länder eine Attraktion ersten Ranges. In der Tat wurden auf diesem erstmaligen Wege und Beförderungsmittel Postsendungen aus England, Schweden, Norddeutschland usw. befördert. Die Postwertzeichen wurden mit einem roten Sonderstempel der österreichischen Postverwaltung kenntlich gemacht und entwertet. Am Mikrophon des Wiener Rundfunks besorgte Ing. Walter R v b a n e l das Hörbild vom Start in Thalerhof, so daß sich das schaulustige Publikum in Maribor genau einstellen konnte in bezug auf das Eintreffen des Schleppzuges. Der Start ging glatt von staten. Dem Schleppzug wurde bis Wilbon von drei anderen österreichischen Flugzeugen das Ehrengeselle gegeben.

Nun ging es der jugoslawischen Grenze zu. Wie der junge Pilot M ü h l b a c h e r nach der Landung in Maribor erklärte, hatten die beiden Flieger gerade in der Höhe der österreichischen Untersteiermark und über jugoslawischem Staatsgebiet mit sehr starkem Gegenwind zu kämpfen, so daß das Ausklinken, d. i. die Lostrennung des Segelfluges erst über Spielfeld-Sträß möglich war. Der „Schöckelfalte“ flog nun vollkommen frei und schwebte im blauen Himmel majestätisch-ruhig, einem riesigen Habsicht gleich, der Draufstadt zu. Inzwischen hatten den Landungsplatz in Tezno schon Tausende von Zuschauern — es dürften an 4000 bis 5000 Zuschauer dem grandiosen Schauspiel beigezogen haben — besetzt. Jung und Alt hielt Ausschau nach dem großen Vogel, in dem ein junger Mann, mit genalem Scharfsinn die Windströmung ausnützend, als moderner Karnus sozusagen, immer tiefer herankam, um schließlich eine elegante Schleife über dem Wasserwerk zu machen und dann über den Köpfen des Publikums auf dem Rasen glatt zu landen. Nun konnte die Begeisterung des neugierigen Publikums keine Grenzen. Es brach den Kordon durch und umringte die Maschine, aus der der Pilot M ü h l b a c h e r, immer wieder frenetisch begrüßt, sich nur allmählich freimachen konnte. Zugewiesene waren die Vertreter der Uebernahmebehörden, die Herren Bezirkshauptmann M a t a r, Polizeikommissär R r a j i n o v i c mit seinen Organen, Zollrevisor B e s e l i n o v i c und Postverwalter F r g o l i c an der Landungsstelle eingetroffen, um die Grenzübertrittsformalitäten des Flugzeuges zu erledigen. Der Pilot erhielt den Grenzübertritt wie jeder andere Passagier in seinen Reisepaß vermerkt, dan wurden die Postdokumente in der andere Passagier in seinen Reisepaß vermerkt, dan wurden die Postdokumente in der Ordnung gebracht und schließlich übernahm Postverwalter Frgollic die Postpalette, die der Pilot aus der Maschine auf den Rasen geworfen hatte. Kurz vorher ist auch die Motormaschine glatt gelandet. Nach Beendigung

der Formalitäten begrüßte der Obmann des Aero-Klubs Herr Direktor Dr. L o m i n s e l von Funktionären des Klubs umgeben den jungen Piloten mit herzlichen Worten, indem er die beiden Oesterreicher als Helden der Luft bezeichnete, denen es zu danken sei, daß wieder eine Brücke zwischen Volk und Volk geschlagen werden konnte. Pilot M ü h l b a c h e r wurde sodann den erschienenen Vertretern der zivilen und militärischen Behörden vorgestellt. Die beiden Flieger unterhielten sich mit den erschienenen Stadtkommandanten General S a b z i c und Oberst P u t n i k o v i c, welcher die Absperurmaßnahmen vorbildlich leitete.

Die österreichischen Gäste wurden sodann zu einem Ehrenzelt vor dem Hangar geleitet, wo ihnen ein Imbiß verabreicht wurde. Die Firma K a d i o M a r i b o r besorgte vorher schon die Hörbild-Übertragung aus Graz und später zum Animo des Publikums weit vernehmbare gute Schallplattenmusik. Die gesamte technische Durchführung auf dem Landungsplatz Tezno lag in den Händen eines Ausschusses, der sich aus den Herren Direktor Dr. Lominsel (Obmann), Obmannstellvertreter Bezirkshauptmann Matar, Feldin, Poos, Bibla, Kos, Moravec, Fabiani und Popov zusammensetzte. Das Komitee fand beim Stadtkommando volles Verständnis und tatkräftige Unterstützung, ebenso beim Kommandanten der Unteroffizierschule und den Kommandanten des Artillerie- und des Infanterieregimentes. Auch die Stadtgemeinde, die einen klaglosen Autobusverkehr besorgte, und beim Fremdenverkehrsverband fanden die Bestrebungen des Aero-Klubs volle Unterstützung.

Nach 17 Uhr traten die beiden Flieger den Rückflug an. Die beiden Maschinen wurden startklar gemacht, man nahm beiderseits herzlichen Abschied. Unter den jugoslawischen Gästen befanden sich auch namhafte Vertreter des österreichischen Flugportes, u. a. der Obmann der Grazer akademischen Segelfliegergruppe Ing. S v i e s, ferner Ing. D o l e e s e l, der Vizepräsident des Steiermärkischen Automobilklubs Dr. K o c h L a n g e n t r e u, Dr. Robert P o j a c h e r und ein Vertreter der Grazer „Montagszeitung“. Aber auch sonst waren zahlreiche Grazer auf ihren Kraftwagen und Motorrädern in Maribor erschienen.

Einige Minuten nach 17 Uhr zog die Schleppmaschine an, der „Schöckelfalte“ erbebte am gespannten Drahtseil und erhob sich nach dem Aufsch von einigen Metern elegant wieder in sein Element. Es gab noch zwei Abschiedsrunden unter begeisterten Beifall der Menge und bald verschanden die beiden Flieger nördlich in den Wolken.

Wie aus Graz telephoniert wurde, erfolgte dortselbst die Landung der Schleppmaschine um 18 Uhr 20, während der „Schöckelfalte“ zwei Minuten später in Thalerhof wieder glatt niederging. Die beiden Piloten wurden auch in Graz von allen Freunden des schönen Flugportes begeistert begrüßt. Den Abschluß bildete ein Gruppenabend im Flughafenrestaurant Maghold.

Vom Aero-Klub werden alle M a t e u r P h o t o g r a p h e n ersucht, ihre Aufnahmen dem Funktionär der Klubverwaltung, Herrn Mirko F e l d i n, Kaufmann in der Petrinjska ulica, zwecks Teilnahme an einem Wettbewerb für die schönste Aufnahme zu übergeben.

### Apothekertagung

Der Mariborer Apothekerklub hielt gestern nachmittags im Hotel „Drel“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Klub ist aus dem seinerzeitigen Zirkel der Mariborer Apotheker hervorgegangen. Gegenwärtig ist der Vorsitz der Apotheker auf dem Gebiet des ehemaligen Kreises Maribor im Klub organisiert. Zweck des Vereines ist in erster Linie

die Wahrnehmung der Interessen des Apothekerstandes, die Pflege aller Zweige der Pharmazie, Pflege der Gesselligkeit und des gegenseitigen Verstehens.

Der Obmann Herr Dr. P i d m a r hielt in seinem Rechenschaftsbericht den im letzten Jahr verstorbenen Mitgliedern, den Herren Magistern P r o r a z i l (Stonjice) und J u s e (Podcertel) einen warmen Nachruf. Sodann sprach er ausführlich über die Durchführung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung, über die neuen einschlägigen Gesetze und Durchführungsbestimmungen sowie über die Tätigkeit der Apothekerkammern in Lubljana und Beograd. Schließlich betonte Redner die Aufgaben, die der Verein in Gegenwart und Zukunft zu bewältigen haben werde.

Nach den Berichten der übrigen Funktionäre wurde die neue Klubleitung gewählt: Obmann Johann P i d m a r, Obmannstellvertreter Viktor S a v o s t, Sekretär Franz M i n a r i t, Kassier Cyril M a n e r. — Ausschusmitglieder: Peter Albancic, Bogdan Drozen (Plus), Jvo Toncic (Cesje), Mar König und Alois Sirač. — Revisoren: Bogdan Devide (Zv. Lenart) und Stanislav Tomic (Marenberg).



### Verein der jugoslawischen Gewerbetreibenden — Zentrale Maribor

Neht zahlreich fanden sich gestern unsere Gewerbetreibenden im Gambinusaale ein, um auch in Maribor eine Zweigstelle des Vereines der jugoslawischen Gewerbetreibenden zu gründen. Der Tagung wohnten auch zahlreiche auswärtige Delegierte bei. U. a. waren der Präses der Vereinigung Herr P i e m a n aus Lubljana und der Obmann der Zweigstelle Cesje Herr S o l o b a r erschienen. Die Versammlung eröffnete und leitete der Vorsitzende des Vorbereitungs Ausschusses Herr L e s n i k, worauf Herr P i e m a n in längeren Ausführungen die Ziele und das Programm des Vereines darlegte. Ueber die Tätigkeit des Vorbereitungs Ausschusses berichtete hierauf der Vorsitzende, worauf Herr P r a v d i c die Statuten des Vereines zur Verlesung brachte. Einstimmig wurde sodann die Gründung von den Anwesenden beschlossen. In den ersten Vorstand wurden gewählt die Herren L e s n i k (Obmann), M u n d a (Vizeobmann), K r a j c a r (Schriftführer), K e i c h e r (Kassier), Fras, Rimic, Dobaj, Pedar, Glančnik, Koren, Jomec, Babic, Djvaj, Kristof, Safran, Filipic und Razborsek. In den A u f s i c h t s r a t wurden berufen die Herren Verzell, Skof und Sirač und der P r o p a g a n d a u s s c h u s s bestit sich aus den Herren Zunderl, Vidovic, Karner, Reicher, Koren, Senko, Mulavec und Stibere zusammen.

### Für die Fahrstraße nach Sv. Urban

Wie bereits berichtet, fand gestern im Gasthaus J o s t am „Urbanberg“ eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Interessenten für die Errichtung einer Fahrstraße nach dem „Urbanberg“ statt. Erschienen waren neben einer Reihe von Bürgern aus der Stadt auch Vertreter der umliegenden Bauernschaft. Aus Maribor waren erschienen: der ehemalige Kreisratspräsident und Altbürgermeister Dr. L e s l o v a r, Bezirkshauptmann Dr. J p a v i c, der Vorsitzende des Bezirks-Landwirtschaftsausschusses S c h i d e r, Stupičinaabgeordneter Dr. P i v l o, Ing. S o b e r l vom Bezirksstrafenausschuh, der ehemalige Abg. Z e b o t und der Schulverwalter von Kamnica C e p e.

Den Vorsitz führte zu Beginn der agilen jungen Besitzer Herr Josef S i a d e aus Sv. Križ. Sodann wurde Herr Bezirkshauptmann Dr. J p a v i c zum Präses der vorbereitenden Versammlung gewählt. Er entschuldigte den verhinderten Bürgermeister Dr. Lipold und machte die Mitteilung, daß

motorigen Eindecker vom Typ Haviland- Dragon, in dem normalerweise 6 Passagiere nebst Pilot und Gepäck untergebracht werden können. Drei große zylinderförmige Tanks hinter dem Pilotensitz ergeben aber bei dem Fluge der Rollifons die Passagiere. Vorne befindet sich nur ein Führersitz, von dem ein schmaler Gang unter den Tanks zu der kleinen im hinteren Teile des Flugzeuges eingebauten Kabine führt.

### Parlamentarische Untersuchung gegen J. P. Morgan.

Washington, 14. Mai. Zum erstenmal seit 20 Jahren werden die Finanzgeschäfte des mächtigen Hauses M o r g a n zum Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchung gemacht. Zu den am 23. Mai beginnenden Verhandlungen vor dem Kongress haben J. P. Morgan selbst und 10 seiner 20 Teilhaber, darunter Thomas Lamont, Borladungen erhalten. Das letztmal wurde das Haus Morgan im Jahre 1911 einer ähnlichen Untersuchung unterworfen. Die jetzige Untersuchung soll Art, Wirkung und Gewinnabsichten der weitreichenden internationalen Operationen Morgans und anderer Privatbanken feststellen. Die Einbeziehung des Hauses Morgan in die Untersuchung erfolgte auf persönliches Drängen Roosevelt, der den Senat ersuchte, seine Ermittlungen auf Privatbanken ebenso wie auf öffentliche Geldinstitute auszudehnen.

### Die stärkste Frau der Welt gestorben.

Rom, 14. Mai. In Carmagnola starb im Alter von 68 Jahren eine Frau namens Margherita M i r a n o, die in Schaubuden als die stärkste Frau der Welt auftrat. Frau Mirano hatte ein Gewicht von 280 Kilogramm.

### Die Hinrichtung Traviglias.

Rom, 14. Mai. Zu der Hinrichtung des italienischen Marineoffiziers T r a v i g l i a werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Traviglia wurde in einem geschlossenen Auto, begleitet von einem Geistlichen des Staatsgefängnisses von Regina Coeli, nach dem Fort Braschi gebracht. Im Inneren des Hofes hatte ein Marinebataillon Aufstellung genommen, aus dem das Exekutionsbataillon ausgelöst wurde. Ein Marinetafplan stand dem Delinquenten bis zum letzten Augenblick zur Seite. Traviglia bat, daß man ihm die Augen nicht verbinde und daß er in die Brust geschossen werde. Dem ersten Bunsche wurde stattgegeben. An die Matrosen gewendet rief Traviglia mit erhobener Stimme: „Ich bitte Gott, Italien und die Marine um Verzeihung für das Schlechte, was ich getan habe. Es lebe Italien!“ Im nächsten Augenblick kommandierte der Exekutionsoffizier „Feuer!“ und Traviglia sank, von zahlreichen Kugeln getroffen, tot zusammen.

### Philatelisten-Kongress in Bologna.

Rom, 14. Mai. Vom 25. bis 28. Mai findet in Bologna der Reichskongress der Philatelisten statt.

### Alschin in Genua.

Rom, 14. Mai. Schachmeister A l j e c h i n hat in Genua gleichzeitig 56 Partien gespielt, davon 49 gewonnen, drei verloren und vier remis.

### Schwedischer Prinz wird Kaufmann.

Es ist in unseren Tagen keine Seltenheit mehr, daß königliche Prinzen einen bürgerlichen Beruf ergreifen. Auch der junge Prinz Carl von Schweden, ein Neffe des Königs, hat seiner Familie seinen Entschluß mitgeteilt, sich dem kaufmännischen Beruf zu widmen. Der Prinz ist der einzige Sohn eines der drei Brüder des schwedischen Königs. Wie alle Mitglieder des königlichen Familie ist er in seinem Vaterlande sehr populär, daher erregt sein Entschluß auch das Interesse der Öffentlichkeit in weitgehendem Maße. Prinz Carl hat vor kurzem seine militärische Ausbildung beendet. Am sich auf die kaufmännische Laufbahn vorzubereiten, legte er an einer Handelsschule in Stockholm ein Examen ab. Er beabsichtigt, eine Weltreise zu unternehmen, um die wirtschaftlichen Verhältnisse der verschiedenen Länder zu studieren und sich nach einem geeigneten Wirkungskreis umzusehen. Zunächst will er die Vereinigten Staaten von Amerika besuchen und nach längerem Aufenthalt seine Reise fortsetzen, um anschließend die Länder des Fernen Ostens zu studieren.

Der Bezirksstrafenschiedsgericht einen Ingenieur zur Durchführung des technischen Studiums der anzulegenden Fahrtrasse delegiert habe.

Der ehemalige Abgeordnete Z e s o t i k e t e sich mit warmen Worten für die Durchführung des Projektes ein, mit dem Erreichen, die Sache nicht an der Frage der Trasse scheitern zu lassen, da es wichtiger sei, daß die Straße überhaupt in Angriff genommen werde.

In den B a u a u s s c h u ß wurden sodann gewählt: Josef Glade, Alois Jost, Johann Terch, Matthias Dobaj und August Peitler aus Sv. Kriz bezw. Sv. Urban, ferner Josef Slet, Johann Bracko, Franz Cepe, Johann Berlo und J. Fiser aus Kamnica. Aus Maribor: Bürgermeister Dr. Lipold, Dr. Leskovar, Bezirkshauptmann Dr. Jpavik, Hr. Zebot, Dr. Senjar, Jug. Jelenc, M. Schider, Abg. Dr. Bisio und ein Vertreter des Stadtkommandos in Maribor.

m. Zum städtischen Sanitätsrat wurde in der letzten geheimen Sitzung des Gemeinderates der bisherige Oberstadtarzt Herr Dr. Alfons W a n t l m ü l l e r ernannt.

m. Todesfall. Nach längerer Krankheit ist Samstag der Härder Herr Josef S t a n i s l a v a r t im Alter von 59 Jahren gestorben. Der Verbliebene, der der angesehenen Familie Högenwart in Slov. Bistrica entstammte, war zeitweilig ein passionierter Weidmann. Friede seiner Asche!

m. An die sonnige Adria und in die Gebirgswelt der Crna gora führt uns heute, Montag, der bekannte Lubljauer Bergfreund Herr Dr. D b l a t. Den Vortrag, der um 20 Uhr an der Volksuniversität stattfindet, werden über 100 Prachtbilder aus dem sonnigen Süden begleiten.

m. Necht anregende Schachwettkämpfe wurden gestern von den Mitgliedern des hiesigen Schachklubs und des Mittelschülervereines „Napredok“ im Cafe „Nadran“ ausgetragen. Der Mariborer Schachklub war genötigt, an Stelle von Konie, Wien, Kufover und Struisa mit einigen Reservisten den Kampf aufzunehmen, u. zw. sprangen Prof. Sela, Prof. Javai, Ferencak und Kuhar in die Breiche. Insgesamt wurde auf sieben Brettern gespielt. Auf dem 1. Brett spielte K r a m e r gegen G e r z i n i k, gewiß den stärksten Spieler des „Napredok“. Die Partie wurde von Kramer etwas schwächer angelegt, hätte aber dennoch für ein Remis ausgereicht. Kramer verpaßte jedoch auch diese Chance, so daß Gerzini nach fast dreistündigem Kampfe mit einem Bauer mehr siegte. Ueberlegen behielt O s t a n e l gegen L e s n i k die Oberhand. Dagegen verlor L o b l o v gegen S a v l i (Napredok), obwohl sich ihm genügend Remischancen boten. Den Schlussskampf führte er doch zu schwach. Prof. S i l a, der schon längere Zeit nicht spielte, unterlag gegen L e s n i k. Professor K a v a i wurde von K o t n i k durch ein Schach überumpelt, so daß ein Remis nicht mehr möglich war. Kotnik hatte schließlich zwei Bauern mehr, so daß sein Sieg unabweidbar war. F e r e n c a k gewann überraschend schnell gegen C r e t n i k. K u h a r erzielte gegen P l a n i n e das einzige Remis des Tages. Der Kampf endete somit mit 4 1/2 gegen 2 1/2 zu Gunsten der Mittelschüler. Bekanntlich behielt im ersten Treffen der Mariborer Schachklub mit 5 1/2 gegen 2 1/2 Punkte Oberhand.

m. Die heutige Schauspielersaison wird Donnerstag, den 18. Mai mit der geistreichen Komödie „Der Seemann“ von Jerzy Szaniawski abgeschlossen. Dienstag gelangen Richard Dehmels „Menschenfreunde“ zur Auf-führung.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vor-rigen Woche sind in Maribor gestorben: Elisabeth Zorman, 60 Jahre alt; Margarethe Uduc, 85 J.; Josefina Ritter, 86 J.; Hans Pfimer, 71 J.; Franz Zettl, 65 J.; Crna Franz, 50 J.; Rajko Fiser, 3 Wochen; Mirko Bihar, 45 J.; Alois Peheim, 56 J.;

Anna Ucar, 51 J.; Stanislav Palas, 67 J.; Rajko Nitosek, 4 J.; Drago Bucak, 47 J. und Josef Högenwart, 59 Jahre alt.

m. Cercle français. Der Verein ist aus der Grajska ulica 5 in die Gregorčičeva ulica 7 übersiedelt. Der Lesesaal wird wie bis-her jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr offen sein. In diesen Stunden können Bücher aus der Vereinsbücherei entlehnt werden.

m. Das städtische Bad bleibt in der Zeit vom 22. bis 27. Mai wegen Kesselreinigung geschlossen.

m. Die Assektionierung der Militärdienst-pflichtigen der Jahrgänge 1907 bis 1913, die nach Maribor zuständig sind, findet vom 18. bis 23. d. ab 7 Uhr früh im Saale der Gam-brinushalle statt.

m. Der Draufelder Brandleger selgenom-men? Der Gendarmerie in Rače und Pra-gerko gelang es einen gewissen Rudolf Bavpotič festzunehmen, der im dringenden Verdachte steht, die letzten großen Brände am Draufelde gelegt zu haben. Bekanntlich wurden am Draufeld allein in einem Monat 40 Brände gezählt. Bavpotič gestand bis-lang nur zwei Brandlegungen.

m. Sturz vom Baugerüst. Der Maurer Peter K o d r i k stürzte Samstag aus ziem-licher Höhe vom Gerüst des neuen Zollamts-gebäudes. Er trug hierbei erhebliche innere Verletzungen sowie einen Bruch des Schläf-felbeines davon.

m. Wetterbericht vom 15. Mai, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +9,5, Barometerstand 792, Temperatur 12,5, Windrichtung W, Bewölkung ganz, Niederschlag Regen.

\* An Kraft und Aroma gewinnt er, wenn Sie dem „Kathreiner Kneipp Malzkaffee“ — „Necht : Fraud : Koffeezusatz“ begeben.

### Aus Blui

p. Eine öffentliche Produktion seiner Zög-linge veranstaltet Mittwoch, den 17. d. um 17 Uhr das Musikinstitut der „Glasbena Matica“. Zur Aufführung, die im Saal der „Glasbena Matica“ stattfindet, sind alle Mu-sikliebhaber, vor allem aber die Eltern der Zöglinge geladen.

p. Zur Bluttot in Grajena erfahren wir, daß Dolinsek, wie verschiedene Anzeichen da-für sprechen, doch in der Notwehr gehandelt haben dürfte, wie wir bereits in unserem ersten Bericht über diesen Fall berichtet haben.

p. Der neue Sportklub gegründet. Unter regem Interesse wurde gestern die gründende Versammlung des slowenischen Sportklubs abgehalten. Zum ersten Präses des Vereines wurde der Stadttierarzt Herr Aleks L e s n i k gewählt. Näheres bringen wir noch.

p. Das große Schandfeuer in Hajdina verursachte den Besitzern Marko Cestnik und Josef Hajzic einen umso größeren Schaden, als die Löscharbeit wegen des empfindlichen Wassermangels nur schwer von statten ging. Immerhin konnte die Gefahr gegen 14 Uhr gebannt werden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf zirka 100.000 Din.

p. Den Apothekennachdienst versteht bis einschließlich Freitag, den 19. d. die Mohren-Apothete (Mag. Pharm. Wolkitor).

p. Wachsbereitschaft der Freim. Feuer-wehr. Bis Sonntag, den 21. d. versteht die dritte Kotte des zweiten Zuges mit Brand-meister Franz Breznik und Kottführer Frij Machatich die Wachsbereitschaft, während Chauffeur Karl Fenteker, Kottführer Ludwig Kropf sowie Anton Kuhar und Konrad Som-mer den Rettungsdienst innehaben.

### Aus Gelse

c. Erweiterung der Umgebungsvolksschule. Das Unterrichtsministerium hat die Umge-bungsnabenvolksschule aus einer sieben-klassigen in eine achtklassige erweitert.

c. Volksuniversität. Montag, den 22. d. M. um 20 Uhr findet im Zeichenjaale der Na-benbürgererschule die diesjährige Hauptver-sammlung der Volksuniversität statt.

c. Die öffentliche Impfung in der Umge-bungsgemeinde findet Montag, den 15. und Dienstag, den 16. d., beide Male um 15 Uhr im Sitzungsjaale des Umgebungsgemeinde-amtes in Breg statt. Die Impfung ist ob-ligatorisch für alle Kinder, die im Jahre 1932 geboren wurden und für alle bisher

aus irgendwelchen Gründen noch nicht ge-impften Kinder in der Umgebungsgemeinde.

c. Ein abgängiger Geistesgestörter. Die Arbeiterin Antonie Kaudic, wohnhaft in Ja-vodna Nr. 7, meldete der Polizei, daß ihr Mann, der 63jährige Arbeiter Matthäus Kaudic seit sechs Wochen abgängig ist. Kaudic ist von breiter Statur, runden Gesichtes, er hat graue Augen, schwarze Haare, auf der rechten Hand fehlt ihm der Ringfinger, wäh-rend der Zeigefinger der linken Hand etwas verbogen ist. Er trug einen dunkelblauen Ueberzieher, eine schwarze Weste und blaue Hose. Da er etwas geistesgestört ist, ist es nicht ausgeschlossen, daß ihm etwas zuge-stoßen ist. Eventuelle Aufschlüsse mögen der Stadtpolizei bekanntgegeben werden.

c. Nach Nimffe Toplice fährt ab 14. d. der städtische Autobus jeden Sonntag und Feiertag um 13.45 Uhr vom Bahnhof und tritt in Nimffe Toplice die Rückfahrt um 18.30 Uhr an.

Gallen-, Nieren- und Blasenkrankheit, so-wie Leute, die an übermäßiger Harnsäurebildung und Gichtanfällen leiden regeln durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ihre Leiden. Männer der ärztlichen Praxis haben sich überzeugt, daß das Franz-Josef-Wasser ein sicheres und äußerst schonend wirkendes salinisches Abführmittel ist, so daß es auch bei Prostatahyperplasie empfohlen werden kann. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihand-lungen erhältlich.

### Aus Poljane

po. Die gründende Hauptversammlung der Filiale des Vereines der Obstzüchter fand vor kurzem auf Initiative des Herrn Defonoms J. D r o z g in Studence bei Poljane statt. Die Versammlung wurde im Gemeindehause abgehalten und erfreute sich eines guten Besuchs. Zum Vorsitzenden wurde Herr J. K o d r i k gewählt. Dessen Stellvertreter ist Herr Pfarrer J. Cede und den Kosten eines Sekretärs hat Herr Defo-nom Droga inne. Da die Tätigkeit des neu-gegründeten Vereines auch auf Poljane ausgebreitet wird, wurden in den Ausschuß die Herren S. Presern, A. Medved und St. Hauptman gewählt.

po. Die Bäckerei des Solokvereines, die bis jetzt ihre Amtsstunden an Sonntagen von 13—14 Uhr hatte, amtiert nun jeden Samstag von 19—20 Uhr.

po. Zwei Maltausflüge veranstaltet der hiesige Solokverein. Die Kinderabteilung unternimmt am Sonntag, den 21. d. einen Ausflug auf den Boč und durch die Formila nach Studence. Die Mitglieder und der Nachwuchs gehen aber am Feiertag, den 25. d. über den Boč nach Gabernik und nach Rog. Slatina und von dort über Podolac-Pecica zurück nach Poljane.

### Theater und Kunst

#### Nationaltheater in Maribor

Repertoire:  
Montag, den 15. Mai: Geschlossen.  
Dienstag, den 16. Mai um 20 Uhr: „Die Menschenfreunde.“ Ab. A. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal in der Saison!  
Mittwoch, den 17. Mai: Geschlossen.  
Donnerstag, den 18. Mai um 20 Uhr: „Der Seemann.“ Ab. B. Ermäßigte Preise. Letzte Schauspielvorstellung der Saison.

b. Die Entwicklung des sittlichen Bewußt-seins beim Kinde. Von Dr. Hans Frantenheim. Kartoniert M. 4.—. Verlag Herder, Freiburg. Dr. Frantenheim gibt im vorlie-genden Werk zunächst eine Uebersicht über den heutigen Stand der Dinge. Dann ist es aber sein vornehmstes Bestreben, möglichst alle Zusammenhänge aufzudecken, die für die Entwicklung des sittlichen Bewußtseins beim Kinde bedeutungsvoll sind.

### Sport

: E. A. Svoboda. Die verifizierten Spie-ler mögen laut Zuschrift des M.W. bis Samstag, den 20. d. noch eine Photographie für den Verband im Sekretariat abgeben, ansonsten die Gefahr besteht, daß sie aus dem Verzeichnis der verifizierten Spieler gestri-chen werden.

## Fischerei

### Mallage am Fischwasser

Der Mai ist gekommen und damit einer der besten Angeltage im Jahre, denn die Fische beißen gut, insbesondere zeitlich am Morgen und gegen Abend bis zur einfallenden Dämmerung.

Die R o t g e j p r e n k e l t e ist jetzt zeitig, denn sie hat sich von der Laichzeit erholt, ihre Angriffslust ist rege, und der Angler kann seine Kenntnisse in der Insektenwelt anwenden. Verfaßt eine Kunstfliege nach mehreren Würfen, so ist eine andere zu wäh-len. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die Wagenuntersuchung der ersten gefangenen Forellen erinnert, sie wird Aufschluß darü-ber geben, welche Fliegen zurzeit an dem be-treffenden Fischwasser die bevorzugtesten sind. Der Angler kann dann daraus seine Schlüsse ziehen, von welcher Beschaffenheit die Fliegen sein müssen, die er den Fischen anbieten will. Bei uns wird im Monat Mai auch die A e j c h e frei. Sie gibt einen vor-nehmen Sport mit der künstlichen Fliege, doch wird der weidgerechte Fischer ihr noch längere Zeit Schonung angebelihen lassen, damit sie sich vom Laichgeschäft erhole. Der S u c h e n genießt noch den ganzen Monat die gefleckte Schonzeit, die ihm auch darü-ber hinaus verlängert zu werden verdient, da er als Opfer moderner Kultur immer sel-tener wird. Der S e c h t hat schon abgelaiht und geht nicht allzuschwer an die Angel, beißt jedoch immer schlechter, je heißer es wird. Bei hoher Temperatur kann er nur morgens oder abends gefangen werden. Gute Fangzeit ist eine trübe, regnerische Witterung. Der F l u ß b a r s c h dürfte in den meisten Gewässern bereits abgelaiht haben und geht leicht an die Angel, ebenso der N e r s l i n g. Gegen Ende des Monats sucht unser größter Süßwasserfisch, der W a l l e r, seine Laichgründe auf. Die Laichzeit zieht sich oft bis in den Juli hinein.

Für den Angler sind die verschiedenen Kö-der im fließenden Wasser jetzt reichlich vor-handen. Man findet einen guten Angelköder auch an Bachrändern in kleinen, mit winzi-gen Hölzchen vermischten Gespinsten. Diese klebt an den Stengeln der dort stehenden Pflanzen und enthält die Larven von einer kleinen Libellengattung.

Im Mai beginnt der R e b s f a n g. Die Weibchen sind bei uns ganz einge-schont. Sie tragen gerade jetzt die voll ent-wickelten Eier — je bis 300 — unter dem Schwanz und legen sie Mitte Juni ab. Die Männchen beginnen im Mai mit der ersten Schalung — jüngere schalen 6—8 mal jäh-rlich, ältere gewöhnlich zweimal, im Mai und in der zweiten Hälfte August — und so kön-nen in diesem Monat sogenannte Butter-treibe, welche bereits abgeschalt haben und den neuen Panzer schon halbhart tragen, ge-fangen werden.

## Gedankensplitter

Von Rolf W e n d t.

Wer Liebe aus seinem Leben streicht — brennt Freude, begräbt Hoffnung.

Wer rechtzeitig warnt, gilt meist als ängst-lich.

E i n Funke von Interesse kann noch die Flamme der Begeisterung hervorrufen.

Wer alles was sich ihm bietet ergreift, be-sudelt oft seine Hände.

Haltlos wie ein zu Boden gefallenes Blatt, sind entwurzelte Menschen, der Leichteste Hauch wegt sie hinweg.

Menschen lernen fortgesetzt, trotzdem kann sich die Menschheit noch immer nicht ver-standen.

Der Starke kennt keine Gefühle, denn er glaubt nur an seine eigene Kraft.

Der Schwache schwächt sich stets noch mehr, weil er an seine Schwäche glaubt.

Die Kraft des Lebens zu ertragen gibt uns nicht das Wissen, sondern nur der Glaube an eine Hoffnung.

Wahrhaft verbessern kann man nur groß-zügig.

Liebe zaubert verborgene Schätze übertra-schend zu Tage.

Nur wer glaubt — kann lieben.

Wer sich stets verstellt, verliert unaufhö-rlich an Natürlichkeit.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Nachfragen aus dem Ausland Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig Kontakte, nach Möglichkeit kumulierte Angebote samt den nötigen Lieferungsbindungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

**Erzeugnisse der Holzindustrie.**  
4940 Paris: Möbel aus Kuchholz. — 5061 Berruth: hölzerne Schuhstühle. — 5295 Newyork: Vertretung für Dauben und Bierkeller.

**Erzeugnisse der Obstzucht.**  
5074 Wien: Kommissionär für Obst, Marmelade und Kuglerne. — 5374 Casablanca: Vertretung für Dörrpflaumen.

**Verschiedene Bodenprodukte.**  
4874 Berruth: verschiedene Getränke. — 4884 Oslo: Hanf, Getreide. — 4920 Alparate (Italien): Weicheln und Kirschen, gedörrt und eingelegt (für Amerika). — 5059 Berruth: Roggen, Gerste, Mehl und Stroh. — 5080 Kopenhagen: Hopfen, Schwarzweizen

und Riesling. — 5085 Budapest: Hopfen für Amerika. — 5238 Paris: Vertretung für Obstkonerven, Bohnen und Linsen. — 5379 Dresden: verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse.

**Vieh und Geflügel, Fische.**  
4866 Paris: Schinken. — 4874 Berruth: verschiedene Konerven, Fleisch, Käse, Butter und Fische. — 4884 Oslo: Gebärmere, Lamm- und Ziegenfelle, Honig. — 5074 Wien: Kommission für Fischkonerven. — 5093 Berlin: schwarzes Blutalbumin. — 5236 Turin: Vertretung für Schweinefleisch, Fett, Geflügel und Eier.

**Erzeugnisse des Bergbaues.**  
4884 Oslo: Baugit. — 5010 Brünn: Magnefit. — 5145 Berruth (Deutschland): Baugit.

**Verschiedene Artikel.**  
4764 Tel-Aviv: verschiedene Produkte. — 4927 Antwerpen: elektrische Taschenlampen. — 5218 Luxemburg: Elektroden. — 5244 San Francisco: elektrische Batterien aus Asphalt oder Gilonit. — 5285 Paris: Viehscherm. — 5294 Tel-Aviv: Tuben für Zahnpasta. — 5377 Valparaiso: verschiedene Artikel.

**Vor der Aufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.** Wie aus Berlin berichtet wird, sollen die Handelsvertragsverhandlungen mit Jugoslawien in Kürze aufgenommen werden. Seit der Einführung des neuen Regimes hat Deutschland bereits mit vier Staaten die Handelsbeziehungen auf eine neue Grundlage gestellt, zuletzt mit Holland, aus dem es u. a. große Mengen Eier bezieht. Bekanntlich wurde der geltende Handelsvertrag zwischen Deutschland und Jugoslawien im März gekündigt, jedoch gegenwärtig ein vertragsloser Zustand herrscht. Dies hat zur Folge, daß die bisherigen Begünstigungen bei der Zollbehandlung außer Kraft gesetzt und die maximalen Zollsätze eingeführt worden sind.

Natüremäßig mußte der Warenaustausch zwischen beiden Ländern auf ein Minimum sinken. Im April ging die jugoslawische Ausfuhr von 30 Millionen Dinar im gleichen Monat 1932 auf 12 und die Einfuhr von 42 auf 12 Millionen zurück.

**Weltausstellungen, die bisher Legitimationen für die Weltausstellung in Dubljana noch nicht geführt haben, deren Vertrieb jedoch diesmal zu übernehmen gedenken, wollen sich an das Messeamt wenden. Bekanntlich wird die heurige (13.) Weltausstellung vom 3. bis 12. Juni abgehalten werden.**

**Augen- und Darmstörungen, Anfälle von Lebewe, Störungen im Fortaderleistung Aufgereiztheit Nervosität, Schwindelgefühl allgemeines Unwohlsein werden durch täglich ein Glas natürliches „Kranz-Josef“-Bitterwasser gelindert. Kranz-Josef-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.**

**Die diesjährige Generalversammlung der Pensionsanstalt für Angestellte wird am 11. Juni um 10 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrats in Dubljana abgehalten werden. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Wahl der Anstaltsleitung und der Erfahrmänner sowie die teilweise Änderung der Satzungen, soweit dies mit Rücksicht auf die zu erwartende Änderung des Textes des Pensionsversicherungsgesetzes notwendig erscheint.**

**Die Zahl der Insolvenzen hat sich im vergangenen April gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wesentlich nicht verändert. Im vergangenen Monat waren im ganzen 38 Konkurse und Zwangsausgleiche, zusammen somit 112 Insolvenzen gegen über 164 im April 1932 zu verzeichnen. Die Zahl der Konkurse und Zwangsausgleiche ist binnen Jahresfrist zwar von 164 auf 38 zurückgegangen, dagegen gab es das Vermittlungsverfahren, dessen man sich immer mehr bedient, im Vorjahr noch nicht. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres wurden 773 Insolvenzen angemel-**

det gegen 768 in der gleichen Periode des Vorjahres. — Im D r a u b a n a t selbst gab es im April insgesamt 25 Insolvenzen gegenüber 27 im gleichen Monat des Vorjahres und in den ersten vier Monaten d. J. 130 gegenüber 110 in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

## Kino

**Union-Konino.** Nur noch bis Dienstag ist Djodor S a l j a p i n, der phänomenale Sänger der Welt, als „Don Quichote“ zu hören und zu sehen. Neben dem überwältigenden Gesang aus Soljapins gottbegnadeter Kehle passen auch herrliche Naturbilder in den Rahmen dieses größten Filmereignisses. Mittwoch kommt der Lustspielstar „Die Regimentstochter“ mit Anny Ondra.

**Burg-Konino.** Der amüsante Lustspielstar „Liebe, Scherz und Ernst“ nach dem bekannten Roman „Bumburn“ von Esar Wilde mit Georg Alexander, Charlotte Ander und Harald Paulsen in den Hauptrollen. In Vorbereitung die Schlogeroperette „Die Blume von Hawaii“ mit Martha Eggerth, Svetoslav Petrovič, Hans Fideiser und Ernst Verebes. Musik von Paul Abraham.

## Radio

Dienstag, 16. Mai.

9 j u b l j a n a, 11.15: Schulfunk (Vortrag über das Radiowesen). — 12.15: Mittagsmusik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Deutsch. — 20: Musikvortrag. — 20.30: Arbeiterabend. — 21.45: Abendmusik. — B e o g r a d, 20: Klavierkonzert. — 22.15: Zigeunermusik. — W i e n, 19.35: Militärkonzert. — 21.20: Vortrag. — 22.05: Tanzmusik. — S e i s b e r g, 20.05: Tanzabend. — 21.45: Abendveranstaltung. — B r e s l a u, 20.05: Tanzabend. — 21.10: Militärkonzert. — 23.05: Nachtmusik. — P o s t e P a r i s i e n, 20.30: Norwegische Musik. — S o n d o n - K e g i o n a l, 20.20: Konzert. — 21.30: Leichte Musik. — 22.30: Tanzmusik. — W i h l a d e r, 20.30: Operettenabend. — 22.45: Tanzmusik. — L e i p z i g, 20: Bauernabend. — 21.10: Orchesterkonzert. — 22.35: Unterhaltungsmusik. — R o m, 20.45: Konzert. — 22.30: Vortragsabend. Sodann Nachtmusik. — S i r i s, 20: Abendveranstaltung. — 21.10: Konzert. — S a n g e n

# Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 55. Fortsetzung.

Nachdem Mario dem Gelehrten gedankt und an der Kasse des Instituts sein Honorar entrichtet hatte, war sein nächster Weg zu dem Büro der Fremdenpolizei. Dort stellte man sehr bald fest, daß Madame Sonja Detzky vor wenigen Tagen in Paris eingetroffen und im Hotel des Etrangers Wohnung genommen.

Mario warf sich in das erste Auto, das er traf, und fuhr ins Hotel des Etrangers.

„Sehr wohl, Monsieur“, sagte der Angestellte an der Rezeption. „Madame Detzky wohnt seit zwei Tagen bei uns. Ich werde sofort nachfragen, ob sie zu sprechen ist.“ Dabei warf er wohl einen disziplinierten Blick auf Mario, dessen Gesicht er wohl kannte.

„Aber da kommt Madame selbst“, fügte er hinzu und wies auf den Lift, aus dem soeben Sonja herausgestiegen war. Sonja kam in lebhafter Unterhaltung mit einem Herrn von der Presse durch die Halle.

Ihr schwarzer Mantel lag eng um die hohe, stolze Gestalt. Unter dem kleinen, schwarzen Chauffeurhütchen mit der lang herabwallenden, schwarzen Feder sah ihr schönes Gesicht mit dem rotgold flammenden Haar hervor. Aber dies Gesicht erblickte, als Sonja jetzt Mario erblickte, der auf sie zulag. Doch sie hatte sich schnell gefaßt.

„Oh, Bardon, Monsieur“, sagte sie mit einem mühsamen Lächeln zu dem Herrn an ihrer Seite. „Ich bekomme da unerwarteten Besuch; mein einziger Partner.“

Sie stand Mario gegenüber, reichte ihm eine eiskalte Hand:

„Mario? Was tun Sie in Paris? Darf ich vorstellen? Monsieur Duchamps, Redakteur des „Temps“ — Monsieur Bernari.“

Mario verbeugte sich konventionell. Auf seinem gebräunten Gesicht war ein eherner Ernst.

„Madame“, sagte er. „Ich bedauere sehr; Sie wollen ausgehen? Aber eine Angelegenheit von äußerster Wichtigkeit.“

Sonja zuckte die Schultern:

„Ja, lieber Mario, dann müssen Sie wohl später einmal kommen. Ich habe jetzt etwas Dringendes vor.“

Mario dämpfte seine Stimme. Der Franzose war diskret zur Seite getreten.

„Es wäre besser für dich, Sonja, du würdest jetzt sofort für mich Zeit haben. Falls du aber einen Skandal willst, bitte.“

Seine Augen funkelten so drohend, um seinen Mund lag ein solcher Zug eiserner Entschlossenheit, daß es Sonja kalt überlief.

„Also schön“, sagte sie kurz und bemühte sich, ihrer Stimme Sicherheit zu geben. „Komm herauf.“

Dann wandte sie sich zu dem französischen Redakteur: „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Monsieur Duchamps. Würden Sie wohl ins Restaurant Colbert vorausfahren und meinem Verlobten, Monsieur Breittner, sagen, daß ich sofort nachläme.“

„Aber selbstverständlich, Madame, wenn Sie befehlen.“

Der Franzose grüßte verbindlich und verschwand.

Sonja ging Mario voraus und stieg wieder in den Lift. Sie fuhr schweigend aufwärts. Mario zwang sich, seinem Gesicht einen verbindlichen Ausdruck zu geben. Der Page, der sie herauffuhr, frauchte nicht zu wissen, was zwischen ihm und Sonja spielte. Als sie in Sonjas Zimmer angelangt

waren, entnahm Mario seiner Brusttasche stumm das Päckchen mit Bildern:

„Ich habe dir etwas wiederzubringen, was du mir freundlicherweise geschickt hast.“

Mit einem Rud riß er die drei Photographien mitten durch und warf sie Sonja vor die Füße:

„Was soll das heißen?“

Sonja spielte die Erstaunte:

„Was sind das für Bilder? Was soll ich damit?“

„Was du damit sollst, weiß ich nicht. Aber was ich damit sollte, weißt du sehr gut. Leugne nicht! Ich habe festgestellt, daß der anonyme Brief, der mir diese Photos überbrachte“ — verächtlich stieß er mit dem Fuß an die zerfetzten Karten auf dem Boden — „dazu bestimmt war, mein Lebensglück zu vernichten.“

„Dein Lebensglück?“ höhnte Sonja. „Du bist ein Tor. Dein Lebensglück hättest du bei mir gefunden. Durch mich bist du etwas geworden. Mit mir wärst du etwas geliebt.“

„Was wirst du ohne mich sein?“

„Ein glücklicher Mensch“, antwortete Mario Bernari stark. „Ein Mensch, der erkannt hat, daß Ruhm nicht alles auf der Welt ist und daß es etwas gibt, was höher steht: die wahre, selbstlose Liebe eines reinen Mädchens. Das verstehst du aber nicht. Und ich will mit dir nicht rechten. Ich bitte dich nur um das eine, versuche nie wieder, meinen und Lorens Weg zu kreuzen. Ich habe deine beiden Briefe, die deine Intrige klar beweisen. Ich bewahre diese Briefe auf. Und ich werde rücksichtslos von ihnen Gebrauch machen, wenn du den Frieden meiner Braut und meines Glück zu stören wagst.“

Er wandte sich um und verließ, hoch aufgerichtet, das Zimmer.

Sonja sah ihm mit verzerrtem Gesicht nach. Dann sank sie schluchzend in einem Sessel zusammen. Daß, wilder Born, Leidenschaft und Liebe stritten in ihr. Aber die Liebe blieb als letzter, tiefer Schmerz zurück. Sie wußte, dem Manne, der eben in Ver-

achtung von ihr gegangen, hatte ihr bestes Selbst gehört. Was jetzt kam, war die große Komödie des Glücks, des Ruhmes und des Reichtums — die große Komödie, hinter der sie ihr einfaches Herz verbergen mußte.

Es war ein blühender, leuchtender Sommertag, als Mario Bernari und Lore von Hunius, begleitet von der Familie Bundermann, im Wagen von ihrer Trauung zurückkehrten. Unter den weißen Schleieren leuchtete Lorens Gesicht mit einem Schein überirdischer Glückseligkeit. Die Sonne lag warm und reif auf dem sommerlichen Lande. Die Lehren zu Seiten des Wagens wogten leicht im Winde.

„Wie schön ist dies Land in seiner tiefen, reifen Ruhe!“ sagte Mario Bernari, und seine Hand sagte die Lorens, die bebend unter den kräutlichen Schleieren verborgen lag. Glück strahlte in seinen Augen.

„Wie schön ist das Leben durch dich“, gab Lore leise zur Antwort — und dann schweigend. Der Wagen rollte in den Kaufhof. Mario hob seine Braut aus dem Wagen. Die bekränzten Türen öffneten sich.

Als sie in den großen, hellen Festsaal des alten Herrenhauses traten, sahen sie die Augen all ihrer Liebe auf sich gerichtet. Da war Marios Mutter mit den jungen Augen unter dem grauen Scheitel, neben ihr die Schwestern mit den klaren Gesichtern. Da war Lorens Bruder mit einem durch bittere Erfahrungen geläuterten, männlich gewordenen Gesicht — da war Frau Maria Bundermann und ihr Gatte. Leri stand neben dem Flügel, an dem Doktor Häber saß:

„Du bist die Ruh, der Friede mild, die Sehnsucht du und was sie stillt.“

sang Leri Bundermanns süße, dunkle Stimme das Liebingslied der Freundin.

„Du bist die Ruh“, sagten Marios glückselig aufleuchtenden Augen, als er seine junge Frau durch die bekränzte Pforte führte.

E n d e.

h e r g, 20.05: Hörfolge. — 20.40: Kammer-  
musik. — 21.15: Hörspiel. — F r a g, 19.30:  
Masset's Oper „Thais“. — 22.15: Abend-  
musik. — D e r i t a l i e n, 21: Bunter  
Abend. — 22.15: Tanzmusik. — M ü n-  
c h e n, 20.05: Opernaufführung. — B u-  
d a p e s t, 20: Sings-Abend. — 22.15: Kon-  
zert. — W a r s c h a u, 20: Konzert. —  
22.15: Liedervortrag. — 23: Tanzmusik. —  
D a v e n t r y - R a t i o n a l, 19.20: Dr-  
chesterkonzert. — 21.20: Abendveranstaltung.  
— 22.30: Tanzmusik. — F ö n i g s w u-  
f t e r h a u s e n, 20: Hörspiel. — 21.10:  
Stammlied. — 23: Nachtmusik.

### Dressierte Bazillen

Mikroben gegen Krankheitserreger. — Ein  
neues Heilverfahren.

Daß man Haustiere zähmen, sie aus wil-  
den Bestien in harmlose Artisten verwan-  
deln kann, daß gelehrte Seehunde zu aller-  
lei Akrobatik vor dem Zirkuspublikum abge-  
richtet werden können, daß man Pferde zum  
Rechnen und Hunde zum Sprechen gebracht  
hat, ist zwar merkwürdig genug, aber zur  
alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden.  
Erfahrungsgeläufig ist, daß es den Forschern  
in ihren Laboratorien gelang, sogar Regen  
würmer zu dressieren; freilich nicht etwa zu  
Barterentrobaten, sondern zur Ueberwin-  
dung ihrer angeborenen Lichtscheu durch  
elektrische Schläge, jedoch sie „lernten“, das  
verhasste Licht dem im Dunkel drohenden  
Stromschmerz vorzuziehen. Den Gipfel der  
Dressirkunst zu erreichen blieb aber der al-  
terfängigsten Zeit vorbehalten. Heute werden

schon die Bazillen dressiert, für menschliche  
Zwecke abgerichtet. Versteht sich,

#### Bazillen dressiert man anders als Wü- ren oder Regenwürmer.

Ohne Peitsche, ohne Futterentzug und ohne  
elektrische Schläge. Allein durch sinnreiche  
Ausnutzung und geduldige Wandlung ih-  
rer natürlichen Instinkte. Was sonst nach-  
trägliche Belohnung für die erfolgreiche  
Dressur ist, wird hier bei den Bazillen zu-  
gleich der Gegenstand der Dressur: d a s  
F u t t e r. Die Bazillen werden auf eine  
bestimmte Nahrung gezüchtet. Dahin abge-  
richtet, das zu verpeisen und damit zu ver-  
nichten, was der Mensch vernichten sehen  
will. Und zwar die Krankheitserreger. Ein  
altbewährter Kunstgriff der Diplomatie, in  
dem Bock, das vernichtet werden soll, einen  
Bruderzwitz zu entfachen. So machte man  
es nun bei den Bazillen. Man hegt die Iden  
auf die anderen. Die harmlosen auf die bö-  
sen Krankheitserreger.

#### Wie oder bringt man die Bazillen da- zu, ihre Brüder zu töten?

Den Weg fand Dr. W. Lenz 'n Wiesbaden.  
Der Geschmacksmilch der Bazillen wird ein-  
fach undressiert. Sie werden dazu abgerich-  
tet, mit besonderem Heißhunger die jeweils  
erwünschten — will heißen: unerwünschten  
— Krankheitserreger zu verzehren. Zu die-  
sem Zweck werden Bazillen, die an sich schon  
die Fähigkeit zum Bakterienfressen haben,  
wie der Bacillus subtilis, enejerentius usw.,  
mit den Krankheitserregern zusammen in  
der gleichen Kultur gezüchtet. Immer wie-  
der bietet man ihnen den gleichen Krank-  
heitserreger als Futter an, bis sie endlich

darauf dressiert sind, mit besonderem Ge-  
schick den einen Krankheitserreger zu ver-  
nichten.

#### Die so dressierten Bazillen werden dann auf übliche Weise zu einem Impfstoff für den Menschen bearbeitet.

Will man also etwa Bazillen gegen Typhus  
gewinnen, so züchtet man die harmlosen ba-  
kterienfressenden Mikroben lange Zeit mit  
Typhuserregern zusammen, um sie auf das  
Fressen von Typhusbazillen zu spezialisie-  
ren. Von Zeit zu Zeit setzt man sie auf neue  
Typhuskulturen um, bis sie die löbliche Fä-  
higkeit erlangen, den Typhuserreger in kür-  
zester Zeit zu vernichten. Was sie hier im  
bakteriologischen Laboratorium erlernten,  
sollen sie nun, in den menschlichen Körper  
gebracht, praktisch verwerten. Dem Typhus-  
erreger den Garauz zu machen, den Typhus  
heilen. Man konnte so die Bazillen „scharf  
auf“ eine ganze Reihe von Krankheitserre-  
gern dressieren, wie Polizeihunde „scharf  
auf“ Verbrecher dressiert werden. Die Ba-  
zillen selbst bleiben dabei völlig harmlos u.  
fügen dem Menschen keinen Schaden zu.

#### Man erwartet, daß die dressierten Ba- zillen die bisherigen Impfstoffe an Heil- kraft und in der Fähigkeit, der Erkran- kung vorzubeugen, weit übertreffen wer- den.

Die praktischen Erfahrungen müssen aller-  
dings noch zeigen, ob die Bazillen nicht ver-  
gehrlich oder bödig sind und im kranken Men-  
schenkind das halten, was sie im Zuchtgläs-  
chen versprechen.

So neuartig und grotesk das Verfahren  
klingt, im Prinzip ist es eigentlich schon ka-

gewesen. So hat bereits der alte Metchnikow  
den Joghurtbazillen gegen die vermeintlich  
schädlichen Darmbakterien des Menschen auf-  
geboden, die er für die eigentliche Ursache  
des Todes ansah. Die Joghurtbazillen soll-  
ten die Darmbazillen verdrängen und aus-  
hungern, damit eine Verlängerung und Le-  
bensverlängerung herbeiführen. Eine über-  
raschende Wiederbelebung der vergessenen  
Lehre von den schädlichen Darmbazillen und  
ihrer Bekämpfung durch andere Mikroben  
stellen die jüngsten Untersuchungen des Wie-  
ner Krebsforschers Professor Freund dar,  
der im Darm Krebskranker eine charakte-  
ristische Flora fand. Diese Darmmikroben er-  
zeugen eine Säure, die dem Krebswachstum  
förderlich ist, und sie können durch bestimmte  
Diät und Medikamente zu unschädlichen  
Wesen „undressiert“ werden.

### Witz und Humor

#### Bekanntes Motiv.

„Wollen Sie nicht ein Stückchen mitfah-  
ren, liebe Frau,“ fragt die junge Autolen-  
kerin ein ältere Fußgängerin. — „Das möchte  
Ihnen so passen, Fräulein! Wozu kaufen Sie  
son Ding, wenn Sie Angst haben, allein  
drin zu fahren?“

#### Mit Berechnung.

Die Hausfrau ist empört. „Über Marie,  
warum haben Sie die Fenster nur innen ge-  
putzt und nicht auch außen?“ — „Ja, gnä'  
Frau, innen hab' ich sie gepuzt, damit die  
gnä' Frau hinaussehen können, und draußen  
hab ich sie nicht gepuzt, damit die Leut' nicht  
zu uns hereinschauen können.“

5953

E IV 2979/32/20

### Dražbeni oklic.

Dne 7. julija 1933 dopoldne ob 9. uri bo pri podpi-  
sanem sodišču v sobi št. 27 dražba nepremičnin, zem-  
ljiška knjiga Grajska vrata, Orešje, vl. št. 470, 469, 43,  
73, 74.

Cenilna vrednost: Din 2.373.859,37.

Vrednost pritikline Din 18.430.—

Najmanjši ponudek: Din 1.397.313,14.

Pravice, katere hi ne pripuščale dražbe, je oglasiti  
pri sodišču najpozneje pri dražbenem naroku pred za-  
četkom dražbe, sicer hi se jih ne moglo več uveljaviti  
glede nepremičnine v škodo zdražitelja, ki je ravnal v  
dobri veri.

V ostalem se opozarja na dražbeni oklic, ki je na-  
bit na uradni deski sodišča.

Okrajno sodišče v Mariboru IV., dne 29. 4. 1933.

### Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Brief-  
marken beizulegen, da ansonsten die Administration  
nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

#### Verschiedenes

Öffentliche freiwillige Verstei-  
gerung von echten orientalischen  
Teppichen in verschiedenen Grö-  
ßen aus dem Besitze des Grafen  
Antonovich u. a. findet im Ge-  
bäude des „Javno Hladisce“  
in Gasse statt. Besichtigung am  
20. d. unter Voranmeldung bei  
dem Leiter des Javno Hladisce.  
Versteigerung am 22. Mai. Be-  
ginn um 10 Uhr vorm. 5945

Für die Reise: Handkoffer, Le-  
dertaschen, Rucksäcke, Etuis für  
Photo-Apparate usw. Große  
Auswahl, niedrige Preise. Zu-  
kravos, Aleksandrova cesta 13.  
5222

Guter Wein von 5 Liter auf-  
wärts zu 4 Dinar per Liter zu  
haben bei Schäfer in Krčevina.  
nächst Fabrit Wägerei. 5831

#### PHOTO-ROLLFILME

23 Sch., 8 Aufnahmen,  
6x9 Dinar 16.—  
4x6,5 Dinar 14.—

#### Drogerie Kanc.

Joghurt täglich frisch en gros,  
en detail. Mletarna Bernhard,  
Aleksandrova cesta 51, Koroska  
cesta 10. 5336

Slowenischer und kroatischer Un-  
terricht nach bester Methode Ko-  
nac. Maribor, Krčevina ul. 6.  
4225

#### Realitäten

Pensionisten! Verkauft ein mo-  
dernes Haus samt Garten, auch  
gegen Sparlassenbuch in Stuj  
sehr billig. Verkauft Delikatess-  
geschäft samt Gasthauskon-  
zession gegen Inventarabgabe in  
Maribor. Anzusage, Mag. Pleau,  
Maribor. 5056

#### Zukaufen gesucht!

Wohnung für 2 1/2 bis 3 Ton-  
nenlast, im guten Zustande, neu-  
este europäische Type, laufe ge-  
gen Sparbuch der Ljubljanska  
kreditna banka. Anträge unter  
„Wohnung“ an die Verw. 5049

#### Zu verkaufen

Eigenbau-Sortenweine: Rhein-  
riesling, Burgunder, Traminer,  
Jahrgang 1931/32, prima Qua-  
lität, weiches Apfelwein und  
Döbelsig hat abzugeben Leopold  
Slavitsch, Weingartenbesitzer in  
Stuj. 5786

Schönes Speisezimmer, bestich-  
aus Krebenz Trumeaufasten,  
Decorationsdivan, Auszugstisch  
mit 6 Sessel, großes Bild, gro-  
ße Blumenvase und Wanduhr  
preiswert zu verkaufen. Adresse  
Verwaltung. 5861

#### Zu vermieten

Zweibettiges, separ. Zimmer ab-  
zugeben. Glavni trg 2/1, Tür 7  
5950

Sparherdzimmer sofort zu ver-  
mieten. Kobrezje, Krčevina c. 7  
5946

Kleines Zimmer, electr. Licht,  
Bahnhofnähe, zu vermieten.  
Aleksandrova cesta 23/2, Tür 8.  
5952

### Čatežke Toplice

bei Brežico.

Radioaktive Akrothermie  
50° C. heilt Rheumatismus,  
Ischias, Frauenleiden u. dgl.  
Eröffnet seit 15. Mai. In der  
Vorsaison Ermäßigungen. Pro-  
spekte auf Verlangen. 5934

Seeres Zimmer, mit repariert.  
Eingang, in ruhiger, sonniger  
Lage staubfrei, sofort zu ver-  
mieten. Krčevina, Cirna ulica  
Nr. 3. 5160

Vermiete schön möbl. Zimmer.  
Lattenbachova ul. 18/1. links.  
5944

#### Stellengesuche

Fräulein, verheiratet in allen Wä-  
rbeiten, feine Maschinenschrei-  
berin u. Stenographistin, sucht  
passende Stellung. Anträge er-  
beten „Jugo“ an die Verw.  
5715

#### Offene Stellen

Aufgenommen wird verheiratete  
Hausmutterin. Abt. Verw. 5955

Kinderfräulein, auch als Stütze  
der Hausfrau, der serbischen u.  
deutschen Sprache vollkommen  
mächtig, wird zu 2-jährigem  
Mädchen u. 7-jährigem Knaben  
gejudt. Ausführliche Offerte  
mit Lichtbild an Mirko Steiner,  
Zuckerbäcker, Subotica. 5942

Geschäftsdienere wird aufgenom-  
men. J. Ankerle, Maribor, Go-  
postna ul. 20. 5947

Stille Wäsche per sofort ge-  
judt. Elektroherberba 6/2. 5948

### Nur noch kurze Zeit

dauert der behördlich bewilligte

### Ausverkauf

bei

### KORMANN

Maribor, Gosposka ulica 3.

Nützen Sie diese seltene Kauf-  
gelegenheit vor Auflassung des  
Geschäftes unbedingt aus. —  
Besichtigen Sie meine Schau-  
fenster, so billig haben Sie noch  
nie gekauft!

### 20 bis 50% Nachlaß und noch billiger!

4525

#### Zu mieten gesucht!

Offizier sucht schönes, reines,  
sonniges Zimmer, event. mit  
Kost. Nähe Meljska kofarna od.  
Park. Unter „Preisangabe“ an  
die Verw. 5943

#### Funde — Verluste

Großer Dobermann, schwarz,  
verlaufen. Gosl. Mitteilungen  
an Brva mariborska tovarna  
pletenin, d. 3. o. 3., Maribor,  
Klavniška ul. 5. 5961

# Rollen-Wickelpapier

mit Firmen-Aufdruck in verschiedenen Farben, nach  
modernsten Entwürfen, erzeugt zu billigsten Preisen

## Mariborska tiskarna d. d., Maribor

Verkauf auch durch A. Podliebnig, Maribor